

## Kulturszene



Der Sünchinger Chor VokalTotal veranstaltete am Sonntagabend ein Sommerkonzert auf Schloss Sünching. Insgesamt wirkten drei Chöre mit.

# Sommerkonzert auf Schloss Sünching

Sünching: Besucherrekord – Gesang, Geige und Piano

(wn) Ein besonderer musikalischer Leckerbissen war am Sonntagabend auf Schloss Sünching geboten. So lud der Sünchinger Chor VokalTotal zu einer Sommerserenade ein, bei der voll und ganz das Wetter mitspielte. Und es gab dabei auch einen neuen Rekordbesuch bei solch einem Schlosskonzert, denn noch nie waren so viele Gäste zu einem Konzert gekommen, sodass man laufend nachbestuhlen musste.

Denn es fanden sich insgesamt rund 230 interessierte Zuhörer ein, unter ihnen auch Bürgermeister Robert Spindler sowie als Hausherrn die Baronfamilie Johann Carl und Katalin von Hoenning O'Carroll. Der ehemalige Domspatz Michael Ziegler stellte die drei aufführenden Chöre, und zwar die Chöre VokalTotal Sünching, A Cappella Regensburg und Jubilate Bad Abbach unter der Leitung von Vera Seleznyova, sowie die Solisten des Abends, Sandor Galgoci auf der Violine und

Vera Seleznyova am Piano, vor. Danach war bei schönstem Wetter im Innenhof des Schlosses ein Sommerkonzert mit Chorwerken auf Deutsch und Englisch geboten; unter anderem von F. Mendelssohn-Bartholdy, J. Brahms und H. Distler. Der Auftakt erfolgte mit den drei Liedern von F. Mendelssohn-Bartholdy, „Abschied vom Walde“, „Die Waldvögelein“ und „Andenken“, sowie von A. Dvorak „Birke am Bergeshang“. Danach traten Sandor Galgoci mit Violine und Vera Seleznyova am Klavier mit dem Walzer A-Dur, op. 54 von A. Dvorak, und der „Romanze, op. 26“ von J. S. Svendsen vor das Publikum, bevor der Chor mit den Stücken „Um Mitternacht“ von H. Distler, „Ex Tempore“ von A. Kuppelmayer und „Das Orchester“ von H. Bräutigam das Programm fortsetzte. Beeindruckend war das weitere Zusammenspiel von Violine und Klavier mit einer Komposition

von A. Piazzolla und einem Csardas von V. Monti.

Weitere Darbietungen der drei Chöre waren „Fly me to the moon“ von B. Howard, „Only you“ von Clark, „Sing, sing, sing“ von L. Prima und „Somewhere over the rainbow“ von E. Y. Harburg und H. Arlen. Anerkennender Beifall nach jeder der Darbietungen und der langanhaltende Applaus am Ende bezeugten die Anerkennung der begeistertsten Zuhörer für das Dargebotene. Dabei erklatschte man sich auch eine Zugabe, und zwar „Have a nice day“ von Bon Jovi. Der Eintritt zu diesem Konzertabend war zwar frei, es gingen aber zahlreiche Spenden ein, die nach Abzug der Unkosten dem Sünchinger Hilfsverein „Kinderhilfe Honour Village Kambodscha“ zugutekommen. Nach dem Konzert verweilten viele der Zuhörer noch bei verschiedenen Getränken in geselliger Runde im Schlossinnenhof.

# Wohlklingende Klarheit

Oberalteich: Liederabend mit Gerold Huber und Andrea Höcht

Vergnügten sich in der lauen Sommernacht viele an den Kiesweihern und an den Grillöfen im heimischen Garten, bereiteten Andrea Höcht-Willén und Gerold Huber junior den zahlreichen Besuchern im Kulturforum Oberalteich ein Vergnügen ganz besonderer Art: einen Liederabend der Extraklasse. Der Mikrokosmos des Kunstliedes stellt an die Interpreten höchste Ansprüche, wie durch eine Lupe errichteten Komponisten und Dichter Empfindungswelten, welche Andrea Höcht-Willén und Gerold Huber mit Seele erfüllten. Wohlklingende Klarheit, ohne jegliche Härte, tiefe Ausdrucksfähigkeit prädestinieren die Stimme geradezu für das Kunstlied, obwohl diese Stimme, wie der zweite Teil des Abends und die künstlerische Vita von Andrea Höcht-Willén zeigte, ein sehr weites musikalisches Terrain abdeckt. Keinesfalls darf man dem Irrtum verfallen, dass das Kunstlied, wie wir ihm vor allem in der Romantik begegnen, die „kleine Schwester“ der Oper oder des Oratoriums sei, vielmehr sind diese, oftmals kurzen Miniaturen in einem Atemzug mit den großen Werken der Musikgeschichte zu nennen. Schubert, Schumann, Loewe, Mahler, um nur einige zu nennen, nahmen als Grundlage ihrer Kompositionen bevorzugt Dichtungen der berühmten Schriftsteller der Klassik, besonders aber auch der Romantik. Ließ Goethe die Vertonung des „Erkönigs“, die ihm Franz Schubert zusandte, unbeachtet liegen, so erkannte auch er in hohem Alter, dass die Fassung in Liedform dem Feinsinn seiner Dichtung nicht abträglich war. In sechs Liedern von Robert Schumann und in anderer Tonsprache vier Gustav-Mahler-Liedern lotete Andrea Höcht-Willén nicht nur die Texte akribisch aus, sie versah die Lieder



Die beiden Künstler begeisterten ihr Publikum.

(Foto: erö)

mit großem Reichtum an Farbnuancen nicht nur oberflächlich durch ex- oder introvertierte Stimmbildung, sondern vor allem feindurchdachte dynamische Abstufungen auf engstem Raum und dem wohlüberlegt eingesetzten, wandlungsfähigen Timbre ihrer Stimme. Wer Gerold Huber jun. als Klavierpartner, der Ausdruck „Klavierbegleiter“ ist bei diesem Künstler fehl am Platz, gewonnen hat, ist sich bewusst, dass der Klavierpart nichts mit bloßer Gesangsbegleitung zu tun hat, sondern ein eigenes, tiefer schürfendes Leben bezüglich der Deutung des Liedtextes und dessen Harmonik führt, bei vielen Kompositionen das Gesungene aus anderen Perspektiven beleuchtet. Nicht etwa, dass sich der Klavierpart vom Liedvortrag löst, vielmehr bleibt er auf das Engste damit verbunden, doch feinste Differenzen im Anschlag, in der Betonung bewirken Unterschiede in der Aussage. Dies mag durchaus auch mal augenzwinkernd gemeint sein, sehnsuchtsvoll Traurigem etwas den Schimmer von

Leichtigkeit verleihen, oder aber auch umgekehrt. Gerold Huber jun. gilt nicht nur wegen dieser Kunst als einer der ganz Großen seines Faches. Ist die Heimat des Kunstliedes Deutschland, so konnten sich Andrea Höcht-Willén und Gerold Huber jun. einen Ausflug ins amerikanische Fach in Form von Songs von Cole Porter nicht verkneifen. Palette der Extreme: „Surabaya Jonny“ von Kurt Weill! Spitzenklasse die Interpretation durch Andrea Höcht-Willén, das Wechselbad der Gefühle tiefen Hasses und trotzdem unzerstörbarer Liebe. Von tiefen Gefühlen geprägt, „Wanderers Nachtlied“ von Hans Erich Pfitzner. Ganz leise, pianissimo ließ die Sopranistin den Schluss dieses Liedes ausklingen: „Süßer Friede, komm, ach komm in meine Brust!“ Andrea Höcht-Willén und Gerold Huber jun. schenken dem begeisterten Publikum einen Abend, der die Hörer sicher in keiner Sekunde an „Outdoor“-Sommerabendaktivitäten denken ließ.

Theodor Auer

# Kabarett-Schwergewicht

Steinach: Lothar Kulzer tritt am Sonntag auf

Der Sonntagabend des viertägigen Sport- und Heimatfestes in Steinach steht immer im Zeichen von Comedy und Kabarett. So waren schon Künstler wie Lizzy Aumeier, Da Bertl und i, Da Huawa, da Meier und i, Bäff oder zuletzt Luise Kinseher im Festzelt Steinach. Für dieses Jahr am Sonntag, 5. Juli, um 20 Uhr hat der Festausschuss beschlossen in der Region zu bleiben und Lothar Kulzer zu verpflichten.

Nun gibt es das Kabarett-Schwergewicht Lothar Kulzer auch in Steinach zu erleben. Lothar Kulzer bietet im Rahmen des Sport- und Heimatfestes ein „Best of“ seiner vielen Soloprogramme, vom inzwischen legendär gewordenen „Ma sagt ja nix, ma red ja grad“ bis zum brandneuen Programm „Das Schweigen der Männer“.

Es sind richtige Kultfiguren, die der Lothar Kulzer da im Laufe seiner kabarettistischen Laufbahn erschaffen hat – und das Publikum liebt ihn dafür. Da ist zum Beispiel der Huaba Mane, seines Zeichens Tragerlward des FC Bayern-Fanclubs Pfatter. Mit der Kramerin verwickelt sich der Mane in so manch philosophische und politische Diskussion und erklärt dieses Mal mit



Das Beste aus seinen Programmen präsentiert Lothar Kulzer im Festzelt Steinach.

der Kramerin gemeinsam die Euro-Krise. Außerdem gibt es ein Wiedersehen mit bekannten anderen Personen wie dem Biber-Bauern mit seinen abgerichteten Bibern, und natürlich wird auch Franz Josef das trübe irdische Dasein aus himmlischer Sicht beleuchten und so mancher wird in Ehrfurcht erstarren, wenn er die Stimme seines Herrn und Meisters hört.

# Infoausstellung im Bürgerhaus

Geiselhöring: Verkürzte Öffnungszeiten

(eam) Am Samstag, 4., und Sonntag 5. Juli, stellen die ehemaligen Schülerinnen der Mittelschule Geiselhöring, Anna-Lena Stierstorfer und Ingrid Lipuchin, ihre Werkstücke im Bürgerhaus Geiselhöring aus. Nach dem erfolgreichen Abschluss des M-Zuges der Mittelschule Geiselhöring mit der Mittleren Reife, besuchen Anna-Lena Stierstorfer und Ingrid Lipuchin die Fachoberschule in Straubing, Zweig Gestaltung. Die Ausstellung beinhaltet viele Werkstücke der beiden FOS Schülerinnen, die mit ihrer Ausstellung auf die tollen Chancen, die der Zweig Gestaltung mit sich

bringe, aufmerksam machen möchten. Vor allem wollen Anna-Lena Stierstorfer und Ingrid Lipuchin auch damit möglichst viele Jugendliche erreichen und ihre Begeisterung für Kunst und dem Zweig Gestaltung weitergeben. Kreativität und Vorstellungskraft sind die wichtigsten Voraussetzungen für den Besuch der FOS, Zweig Gestaltung und nicht unbedingt eine künstlerische Begabung, wie Anna-Lena Stierstorfer deutlich macht. Die Ausstellung im Bürgerhaus ist am Samstag, von 16 bis 20 Uhr und am Sonntag, von 11 bis 20 Uhr geöffnet.

# Kartoffel als Hauptdarsteller

Perkam: Theater EigenArt gastierte an der Schule

(hb) Am Donnerstag machte das Theater EigenArt mit dem Stück „Kartoffelsuppe“ Station an der Grundschule Perkam. Vor den Augen der Kinder fängt Gerhard Bruckner zu kochen an und klärt die Zuschauer über die Vorzüge der Zutaten auf, während er nach und nach Butter, Kartoffeln, Zwiebeln, Karotten, Lauch, Sellerie, Rettich, Kohlrabi, Zucchini und Gewürze in den Topf gibt. Gerlinde Feicht assistiert ihm dabei und lockert die Vorstellung musikalisch mit Gesang und Akkordeonspiel auf.

Eine übriggebliebene Kartoffel veranlasst den Koch, den Kindern von dem Mädchen Kathi zu erzählen, das in der Kriegszeit ihr Schweinchen Frieda großzieht. Diese Geschichte ist nicht ganz so leicht verdaulich, schließlich ist von Tod, Vertreibung, Angst, Flucht, Hunger und Bombenangriffen die Rede. Die

Kartoffel war für die Familie das Hauptnahrungsmittel, und als die Not am größten ist, ist plötzlich Frieda nicht mehr da. Der Erzähler lässt den Schluss offen, und die Kinder können sich für das Schweinchen auch ein Happy-End ausmalen.

Während der Schauspieler mit dem Publikum über den Ausgang diskutiert, serviert seine Assistentin an der langen Tafel die heiße Kartoffelsuppe. Dann werden alle zu Tisch gebeten. Die Suppe schmeckt besonders köstlich, schließlich wurde sie mit eigenen Kartoffeln aus dem Schulgarten zubereitet. Die Schüler hatten die Kartoffeln im Frühjahr angebaut und für das Theaterstück dann geerntet, gewaschen, geschält und hergeschnitten. Und wie bei jeder guten Vorstellung gibt es für das Publikum eine Zugabe – im Suppenteller.



Bei dem Theaterstück drehte sich alles rund um die Kartoffel.

(Foto: hb)